

Lagebericht 2013 der Oberbank AG

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die Oberbank AG konnte sich 2013 dem negativen Trend im Gesamtmarkt entziehen und weist einen deutlichen Ergebnisanstieg aus.

Das Betriebsergebnis wuchs um 5,5 % auf 186,7 Mio. Euro. Das EGT stieg aufgrund des geringeren Abwertungsbedarfs bei Krediten und Wertpapieren um 8,5 % auf 121,1 Mio. Euro an. Der Jahresüberschuss stieg aufgrund der im Vergleich zum EGT weniger stark gestiegenen Steuerleistung (+ 5,6 % auf 32,8 Mio. Euro) um 9,7 % auf 88,4 Mio. Euro.

Die Bilanzsumme war mit 17.085,6 Mio. Euro (- 0,4 %) unwesentlich niedriger als im Vorjahr. Rückgänge bei den Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren (- 26,8 % auf 1.575,8 Mio. Euro) und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (- 19,3 % auf 3.303,2 Mio. Euro) wurden durch die Ausweitung der Forderungen an Kunden (+ 4,0 % auf 11.361,7 Mio. Euro) und der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (+ 7,0 % auf 10.058,8 Mio. Euro) nicht ganz kompensiert.

Ertragslage

Der Nettozinsenertrag der Oberbank AG stieg 2013 um 5,7 % auf 247,9 Mio. Euro an. Inklusive der um 5,4 % auf 38,2 Mio. Euro gesunkenen Beteiligungserträge ergab sich ein im Vergleich zum Vorjahr um 4,1 % höherer gesamter Zinsensaldo von 286,1 Mio. Euro (nach 274,9 Mio. Euro).

Das Provisionsergebnis belief sich auf 114,4 Mio. Euro und war im Vergleich zu 2012 um 5,9 % höher. Die Provisionen im Wertpapiergeschäft stiegen um 11,7 % auf 36,0 Mio. Euro. Die Erträge im Zahlungsverkehr stiegen um 8,2 % auf 42,0 Mio. Euro, die Kredit- und Garantiprovisionen um 5,0 % auf 22,9 Mio. Euro. Die Erträge im Devisen- und Valutengeschäft waren mit 10,6 Mio. Euro um 13,7 % niedriger als im Vorjahr.

Nettoprovisionserträge nach Sparten

(in 1.000 EUR)	2013	+/- %	2012	2011
Kredit- und Garantiprovisionen	22.862	5,0 %	21.775	20.713
Wertpapiergeschäft	36.003	11,7 %	32.238	32.158
Zahlungsverkehr	42.016	8,2 %	38.844	36.263
Devisen- und Valutengeschäft	10.619	- 13,7 %	12.310	11.795
<u>Sonstige Provisionserträge</u>	<u>2.917</u>	<u>- 0,2 %</u>	<u>2.922</u>	<u>3.809</u>
Summe	114.417	5,9 %	108.089	104.738

Die Erträge aus Finanzgeschäften stiegen im Jahr 2013 um 3,6 % auf 6,2 Mio. Euro an, die sonstigen betrieblichen Erträge waren mit 10,5 Mio. Euro um 27,1 % niedriger als 2012.

Die Betriebserträge waren damit 2013 mit 417,2 Mio. Euro um 3,4 % höher als im Jahr zuvor.

<u>Spannenentwicklung</u>	2013	2012	2011
Nettozinsspanne	1,45 %	1,37 %	1,44 %
Nettoprovisionsspanne	0,67 %	0,63 %	0,63 %
Ertragsspanne	2,44 %	2,36 %	2,38 %
Aufwandsspanne	1,35 %	1,32 %	1,33 %
Betriebsergebnisspanne	1,09 %	1,03 %	1,05 %
RoA-Spanne vor Steuern	0,71 %	0,65 %	0,64 %

Der Anstieg der Ertragsspanne von 2,36 % 2012 auf 2,44 % 2013 ist auf merklich höhere Betriebserträge bei einer praktisch unveränderten durchschnittlichen Bilanzsumme (+ 0,1 %) zurückzuführen. Aus dem gleichen Grund war 2013 auch die Betriebsergebnisspanne mit 1,09 % höher als im Vorjahr (1,03 %).

Die Cost-Income-Ratio war mit 55,2 % um 0,9 %-Punkte günstiger als im Vorjahr.

Durch ein straffes Kostenmanagement wurde auch 2013 ein wesentlicher Beitrag zur guten Ergebnisentwicklung der Oberbank AG geleistet. Trotz der Gründung von fünf Filialen stiegen die Betriebsaufwendungen 2013 um 1,8 % auf 230,4 Mio. Euro deutlich weniger stark als die Erträge. Der Personalaufwand wuchs gegenüber 2012 um 0,90 % auf 133,5 Mio. Euro, der Sachaufwand um 7,3 % auf 76,1 Mio. Euro.

Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen und auf immaterielle Vermögensgegenstände gingen 2013 um 16,3 % auf 11,0 Mio. Euro zurück, die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen mit 9,9 Mio. Euro um 1,4 % unter dem Vorjahreswert.

Diese Entwicklung führte zu einem Betriebsergebnis von 186,7 Mio. Euro (+ 5,5 %).

Im Rahmen unserer Kreditrisikogebahrung wurden für alle erkennbaren Risiken, soweit Zweifel an der Einbringlichkeit von Forderungen oder Teilen von Forderungen bestehen, ausreichend vorgesorgt. Daneben wurden Beiträge an die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m. b. H. geleistet, die als gemeinsame Deckungsvorsorge für Großkreditrisiken der 3 Banken Gruppe dienen. Unter Berücksichtigung der Forderungsverluste und der Provisionszahlung an die ALGAR ergibt sich bei der Oberbank AG 2013 eine Kreditrisikogebahrung von 49,0 Mio. Euro gegenüber 50,0 Mio. Euro im Jahr 2012. Diese Kreditrisikogebahrung führte zu einem geringfügigen Rückgang der Wertberichtigungsquote von 0,46 % 2012 auf 0,43 % im Jahr 2013.

Der negative Saldo aus Bewertungen und realisierten Kursgewinnen bzw. Kursverlusten bei den Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens sowie bei den Beteiligungen belief sich 2013 auf 16,6 Mio. Euro, nach einem negativen Saldo von 15,4 Mio. Euro im Jahr 2012.

Aufgrund dieser Entwicklungen stieg das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 8,5 % auf 121,1 Mio. Euro stärker als das Betriebsergebnis an.

Weil der Steueraufwand mit 32,8 Mio. Euro um 5,6 % höher wie im Vorjahr war, lag der Jahresüberschuss mit 88,4 Mio. Euro um 9,7 % über dem des Vorjahres.

Gewinnverteilungsvorschlag

Nach der Zuführung von 74,0 Mio. Euro zu den Rücklagen und dem Gewinnvortrag von 0,2 Mio. Euro ergab sich für das Jahr 2013 bei der Oberbank AG ein Bilanzgewinn von 14,6 Mio. Euro. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 0,50 Euro auszuschütten. Daraus ergibt sich bei 25.783.125 Stück Stammaktien und 3.000.000 Stück Vorzugsaktien ein Ausschüttungsbetrag von 14,4 Mio. Euro.

<u>Unternehmenskennzahlen</u>	2013	2012	2011
Return on Equity vor Steuern	11,3 %	11,1 %	11,4 %
Return on Equity nach Steuern	8,2 %	8,0 %	8,5 %
Cost-Income-Ratio	55,2 %	56,1 %	56,1 %
Eigenmittelquote	16,4 %	16,1 %	16,5 %
Kernkapitalquote	10,8 %	10,3 %	9,9 %

Der RoE verbesserte sich 2013 leicht, vor Steuern auf 11,3 % und nach Steuern auf 8,2 %.

Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich auf 55,2 % stabil.

Die Eigenmittelquote verbesserte sich auf 16,4 %, die für die Beurteilung der Bankenbonität besonders wichtige Kernkapitalquote stieg um 0,5 %-Punkte auf 10,8 % an.

Eigenmittel

Komponenten der Eigenmittel der Oberbank AG gemäß § 23 BWG

(Beträge in Mio. €)	2013	2012	2011
Grundkapital	86,3	86,3	86,3
Rücklagen	1.026,7	952,7	886,6
Abzugsposten	- 2,3	- 4,1	- 4,2
Kernkapital	1.110,6	1.034,9	968,7
Ergänzende Eigenmittel	655,6	668,4	723,2
Tier III-Kapital	0,8	1,5	1,8
Abzugsposten	- 80,1	- 80,1	- 82,4
Anrechenbare Eigenmittel	1.686,9	1.624,7	1.611,3
Erforderliche Eigenmittel	883,0	865,0	837,7
Überdeckung	803,9	759,6	773,6

Die Ausstattung der Oberbank AG mit Eigenmitteln ist ausgezeichnet. Die Eigenmittel gemäß § 23 BWG betragen zum 31.12.2013 1.686,9 Mio. Euro gegenüber 1.624,7 Mio. Euro zum 31.12.2012. Die über die erforderliche Eigenmittelausstattung gemäß § 22 Abs. 1 BWG von 883,0 Mio. Euro hinausgehende Überdeckung betrug demnach 803,9 Mio. Euro und die daraus errechnete Kernkapitalquote als auch die Eigenmittelquote liegen deutlich über dem gesetzlichen Erfordernis von 4% bzw. 8%.

Entwicklung in den Geschäftsfeldern der Oberbank

Geschäftsfeld Firmenkunden

Firmenkredite

Das Kommerzfinanzierungsvolumen stieg 2013 um 3,8 % auf 9,2 Mrd. Euro. Aufgrund der hervorragenden Kapitalausstattung und Liquidität der Oberbank konnten den Firmenkunden ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden, es mussten keine Kreditlinien aufgrund der Verwerfungen auf den internationalen Finanzmärkten gekürzt werden.

Investitionsfinanzierung

In Österreich und Deutschland wurden erstmals mehr als 1.000 Förderprojekte eingereicht (+ 37 %), daneben wurden mehr als 400 Neukunden im Förderbereich gewonnen (+ 40 %).

Das Volumen der Investitionsfinanzierungen stieg um 4,0 % auf 6,4 Mrd. Euro.

Bei der Vergabe von ERP-Förderkrediten erreichte die Oberbank erneut einen Spitzenrang: sie liegt sowohl bei den Industrie- als auch bei den Kleinkrediten österreichweit auf Rang 1, gut 20 % aller Förderzusagen beruhen auf Anträgen, die von der Oberbank eingebracht wurden.

Strukturierte Finanzierung

Ihre Rolle als wichtiger Partner bei der Umsetzung von Gesellschafterwechseln, Investitionen und Sonderprojekten konnte die Oberbank auch 2013 unter Beweis stellen. 40 abgeschlossene Projekte mit einem Volumen von über 270 Mio. Euro zeugen von hohem Vertrauen der Unternehmen in das Spezial Know-How der Oberbank bei strukturierten Finanzierungen.

Private Equity-Netzwerk der Oberbank

Mit einem Volumen von 150 Mio. Euro zählt der Oberbank Opportunity Fonds zu den größten Private Equity- und Mezzaninfonds in Österreich, Bayern und Tschechien. Für die Zielgruppe des Oberbank Opportunity Fonds, etablierte Unternehmen in reiferen Entwicklungsphasen, sind 50 Mio. Euro für Eigenkapitalbeteiligungen (Private Equity) und 100 Mio. Euro für Finanzierungen mit Mezzaninkapital (v.a. nachrangige, unbesicherte Darlehen) vorgesehen. Einen Beitrag zur Finanzierung von Unternehmen in der Frühphase leistet der Oberbank Opportunity Fonds über seine 2011 eingegangene Beteiligung an der OÖ HightechFonds GmbH.

2013 hatte der Opportunity Fonds 146 Anfragen, was etwa dem hohen Vorjahresniveau entspricht. Davon konnten vier neue Projekte sowie Nachfinanzierungen bei drei bestehenden Portfoliounternehmen zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden.

Leasing

Nach einem zögerlichen Jahresbeginn legte das Leasing-Neugeschäft der Oberbank im 2. Halbjahr 2013 wieder deutlich zu. Insgesamt wurde im Geschäftsjahr 2012/2013 (1.10.2012 – 30.9.2013) mit einem Neugeschäftsvolumen von 485,7 Mio. Euro eine leichte Steigerung von 1,7 % gegenüber dem Vorjahr erreicht.

Hauptumsatzbringer waren traditionell die Kern- und Wachstumsmärkte in Österreich und Bayern, in den Expansionsmärkten konnte sich vor allem Ungarn gut behaupten.

Wesentlicher Treiber im Neugeschäft war der Kfz-Bereich mit 235 Mio. Euro Neugeschäft (+ 4,6 %). Bedingt durch neue Abgasnormen, die mit 1.1.2014 in Kraft treten, kam es bei den Frächtern vielfach zu einem vorzeitigen Austausch der Fuhrparks. Auch im Mobiliengeschäft konnte die Oberbank mit 205 Mio. Euro Neugeschäftsvolumen (+ 2,0 %) einen Zuwachs verzeichnen.

Die gesamten Leasing-Forderungen beliefen sich zum 30. 9. 2013 auf 1.552 Mio. Euro und lagen damit um rund 1 % über dem Vorjahresniveau. Damit konnten die Marktanteile in einem insgesamt stagnierenden Markt gehalten werden (Kfz-Markt 2,5%, Mobilien 7,3%).

Exportfinanzierung

Während sich die Konjunktur in Österreich 2013 nur mäßig entwickelte, steuerte die Exportwirtschaft neuerlich in Richtung Rekordergebnis. Die Zuwächse und damit die verbundenen Wachstumsimpulse kommen vor allem aus den Märkten außerhalb der Eurozone.

Den besonderen Herausforderungen der Exporteure bei Lieferungen in diese Märkte begegnet die Oberbank durch eine Bündelung der Beratungskompetenzen, was bei den Kunden auf positive Resonanz stößt und zu Marktanteilsgewinnen geführt hat.

Im Exportfondsverfahren beträgt dieser aktuell 12,05%, bei den für Großunternehmen relevanten KRR-Krediten 10,48%. Damit belegt die Oberbank im österreichweiten Ranking bei Großunternehmen den 3. Platz und bei den KMU den 2. Platz.

Besonders gut haben sich 2013 auch die Auslandsinvestitionen entwickelt. Die Oberbank konnte sowohl Internationalisierungsvorhaben von kleineren Unternehmen als auch größere Deals mit bis zu 50 Mio. Euro Volumen mit maßgeschneiderten Finanzierung und lukrativen Förderungen begleiten.

Syndizierung und internationale Kredite

Der Bereich Syndizierung und internationale Kredite hat sich im Geschäftsjahr 2013 aus Ertragsicht und hinsichtlich der Anzahl der neuen Engagements sehr erfreulich entwickelt, das Volumen ist hingegen geringfügig zurückgegangen.

Die Oberbank erhielt das Mandat als Arrangeur und Konsortialführer bei vielversprechenden Projekten in Österreich und Bayern und nahm an Transaktionen internationaler Syndizierungspartner teil.

Zum Erfolg in diesem Bereich hat auch das selektive Investment in Schuldscheindarlehen österreichischer und deutscher Emittenten beigetragen. Hier ist allerdings ein eklatanter Rückgang der Margen zu verzeichnen, sodass die Erwartungen für 2014 deutlich hinter 2013 zurückliegen.

Dokumenten- und Garantiegeschäft

Während sich in der ersten Jahreshälfte die schwache Auftragslage der Unternehmen noch hemmend auf die Entwicklung des Dokumenten- und Garantiegeschäfts auswirkte, führte die Verbesserung der Auftragslage bei den Kunden in der zweiten Jahreshälfte zu positiven Ergebnissen. So stieg z.B. das Inkassovolumen Export um 100 %, auch eine entsprechende Steigerung der Transaktionszahlen war zu verzeichnen. Das Ergebnis konnten im Vergleich zum Vorjahr um 2 % gesteigert werden, sodass für das Gesamtjahr 2013 von einer zufriedenstellenden Entwicklung gesprochen werden kann.

Die verbesserte Konjunkturentwicklung fand auch im Inlandsgeschäft ihren Niederschlag. Die Anzahl der Aufträge für Inlandsgarantien stieg im Vergleich zum Vorjahr um 12 %.

Zahlungsverkehr

SEPA - Mit der EU-SEPA-Verordnung 260/2012 wurde die definitive Ablöse der nationalen Verfahren im Euro-Zahlungsverkehr mit Februar 2014 (und einer Übergangsfrist bis spätestens August 2014) festgelegt. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen alle nationalen Auftragsarten (Überweisung, Lastschrift) durch entsprechende SEPA Instrumente (SEPA Überweisung, SEPA Lastschrift) ersetzt werden. Als Beraterbank unterstützt die Oberbank ihre KundInnen intensiv und aktiv bei den SEPA-Vorbereitungen. Neben der Auflage von SEPA-Broschüren und –Informationsblättern werden alle relevanten Informationen auch auf der Oberbank Homepage bereitgestellt. Zusätzlich erfolgte eine breite Informations-Offensive durch das Angebot von SEPA Kundenworkshops. Insgesamt wurden 60 Workshops mit über 2500 KundInnen in drei Ländern abgehalten.

Electronic Banking

Der Schwerpunkt in der Produktentwicklung lag vor allem in der Vorbereitung und Umsetzung der neuen SEPA Richtlinien.

Mit der Oberbank-App wurde erstmalig auch eine mobile Banking Lösung für die Anwendung auf Smartphone oder Tablet umgesetzt. Die positiven Rückmeldungen der KundInnen haben die Oberbank darin bestärkt, den mobilen Kanal auf die Wachstums- und Expansionsmärkte in Deutschland, Tschechien und der Slowakei zu erweitern.

Parallel dazu wurden die Vorbereitungen für den Aufbau eines neuen Internet - Kundenportals gestartet. Ziel des Portals ist es, eine gemeinsame Banking Plattform für Privat- und FirmenkundInnen anzubieten. Zu den Leistungen des Portals gehören klassische eBanking Funktionen wie das sichere Bezahlen von Rechnungen oder die Abfrage von Salden und Kontoständen ebenso wie die elektronische Kommunikation mit dem Bankberater über einen sicheren Kanal.

eCommerce

Mit dem e-payment Standard (kurz eps-Standard) unterstützt die Oberbank die Online-Bezahllösung für Shopbetreiber. Der eps-Standard steht für eine einfache und sichere Bezahlmethode im Internet-Shop und bietet zusätzlich eine Zahlungsgarantie für die Händler. In Österreich ist dieser Standard neben dem Bezahlen mit Kreditkarte und per Nachnahme die am häufigsten verwendete Bezahllösung im Internet.

Geschäftsfeld Privatkunden

Neues Betreuungs- und Verkaufskonzept

Anfang 2013 wurde mit der Umsetzung eines neuen Konzeptes begonnen, um die Betreuung der PrivatkundInnen nachhaltig zu optimieren.

Dazu wurde der „Finanz-Check“ weiterentwickelt und verbessert, um einen spürbaren Mehrwert für die KundInnen zu schaffen. Routineabläufe wie Einzahlungen, Behebungen oder

Kontostandsabfragen wurden weiter standardisiert und systematisiert, um die Betreuung besonders kostengünstig erbringen zu können.

Einlagengeschäft

Trotz des bereits niedrigen Ausgangsniveaus ist die Sparquote in Österreich 2013 weiter gesunken und verharrte ganzjährig auf niedrigem Niveau.

Das spiegelt sich vor allem in der Entwicklung der Spareinlagen der Oberbank wider, die geringfügig um 0,8 % auf 3.351,8 Mio. Euro zurückgingen. Nach wie vor gefragt waren Kapitalsparbücher, bei denen der Zinssatz für die volle Laufzeit garantiert ist.

Die Sicht- und Termineinlagen stiegen hingegen um 11,3 % auf 6.707,0 Mio. Euro deutlich an.

Privatkredite

Die Privatfinanzierungen der Oberbank entwickelten sich 2013 sehr erfreulich, das aushaftende Volumen stieg um 5,4 % auf 2.217,8 Mio. Euro.

Hauptverantwortlich für diese erfreuliche Entwicklung sind der nach Filialstandorten mittlerweile größte österreichische Geschäftsbereich Wien (Zuwachs 19,3 %) sowie die Kernmärkte Oberösterreich und Salzburg. Daneben leisten aber auch die Slowakei, Bayern und Tschechien maßgebliche Beiträge zum Privatkreditzuwachs.

Privatkonto

Die Anzahl der Privatkonten stieg im Berichtsjahr um 907 auf 174.421.

Kartenportfolio

Das Kartenportfolio der Oberbank entwickelte sich in der Berichtsperiode sehr gut: Zum Bilanzstichtag 2013 waren 140.736 Bankomatkarten (+ 4,1 %) und 49.391 Kreditkarten (+ 4,4 %) aller Anbieter in Österreich im Umlauf.

Vertragspartner der Oberbank sind die Kartenorganisationen PayLife Bank GmbH und card complete Service Bank AG. Weiters gibt die Oberbank AG eine eigene MasterCard unter dem Namen „Oberbank MasterCard“ aus. Kreditkarten von Diners Club und American Express runden das Kartenportfolio ab. Somit können die KundInnen der Oberbank aus den weltweit gängigsten Kreditkarten wählen.

Seit Mai 2013 wird eine „Goldene Bankomatkarte“ mit umfangreichen Zusatzleistungen ausgegeben. Mit Ende des Jahres waren bereits 3.000 Stück ausgegeben.

Wertpapiergeschäft: bestes Provisionsergebnis seit 2007

Das Wertpapiergeschäft konnte 2013 hinsichtlich Volumen, Umsätzen und Provisionsertrag gegenüber dem Vorjahr deutlich zulegen. Die gute Performance der großen internationalen Börsen und die allgemeine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation trugen dazu bei. Erhebliche Beiträge kamen aus dem Anleihengeschäft, sehr gut entwickelte sich auch das Fondsgeschäft.

Kursanstiege und ein reges Transaktionsgeschäft führten zu einem Anstieg des Provisionsergebnisses um 11,7 % auf 36,0 Mio. Euro. Dies ist das beste Ergebnis seit 2007. Zum Anstieg trugen sowohl Transaktions- als auch Depot- und Managementgebühren bei. Die für die KundInnen verwahrten Depotkurswerte stiegen um 5,9 % auf 10,5 Mrd. Euro an.

Die Oberbank AG hat 2013 in mehreren Konsortien bei der Begebung von Unternehmensanleihen mitgewirkt. Hervorzuheben ist dabei der Umtausch der voestalpine AG Hybrid-Anleihe aus dem Jahr 2007 in eine neue Hybridanleihe. Weitere Konsortialteilnahmen gab es bei der Constantia Flexibles Group GmbH, der FACC AG, der Strabag SE, der Wien Holding GmbH und der Novomatic AG.

Das Fondsgeschäft lief wieder sehr gut. Der Volumenzuwachs von Fonds, die in der 3 Banken-Generali Investmentgesellschaft gemanagt und der Oberbank zugerechnet werden betrug 10,4 %. Dies liegt deutlich über dem österreichischen Gesamtmarkt, der lediglich um 0,6 % wuchs.

Für deutsche KundInnen bietet die Oberbank umfangreiche Informationen zur Versteuerung von Wertpapiererträgen. Für das Jahr 2013 bietet sie ein Steuerreporting an, das gemeinsam mit einem auf solche Reports spezialisierten Unternehmen entwickelt wurde.

3-Banken Wohnbaubank AG

Der Geschäftsverlauf der 3-Banken Wohnbaubank AG war im ersten Vollgeschäftsyear sehr zufriedenstellend: Die Bilanzsumme wuchs um 178,2 % auf 68,8 Mio. Euro, 43,4 Mio. Euro an steuerbegünstigten Wohnbauanleihen wurden begeben. Das Gesamtemissionsvolumen des österreichischen Wohnbauanleihenmarktes betrug 1,3 Mrd. Euro, damit betrug der Marktanteil der 3-Banken Wohnbaubank AG 3,2 %.

Alle drei Gesellschafterbanken (Oberbank, BTV, BKS) nutzten die Möglichkeit zur Begebung von Anleihen. Drei Neuemissionen wurden als Stufenzinsanleihen begeben, in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2013 wurden auch noch die aus dem Jahr 2012 stammenden Emissionen Treuhand Oberbank AG und Treuhand BTV AG angeboten.

Oberbank-Emissionen

Die Emissionstätigkeit war 2013 mit 13 Publikumsemissionen wieder sehr rege. Es wurden hohe Volumina an nicht fundierten Schuldverschreibungen sowie eine Ergänzungskapitalanleihe begeben. Bei den nicht fundierten Schuldverschreibungen suchten die Firmenkunden weiter die Geldmarkt-orientierten Produkte aus der Cash Garant Familie. Die PrivatinvestorInnen investierten vorwiegend in Stufenzinsanleihen mit Laufzeiten bis zu sechs Jahren.

Darüber hinaus wurde eine kapitalgarantierte Struktur mit einem Volumen von 3,0 Mio. Euro begeben. Im Dezember wurde erstmals eine in Tschechischer Krone denominierte Anleihe aufgelegt.

Die Publikumsemission der Ergänzungskapitalanleihe wurde mit einem Volumen von 30,0 Mio. Euro aufgelegt.

Das gesamte Volumen an verbrieften Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital der Oberbank AG betrug zum Jahresultimo 2013 auf 2.259,4 Mio. Euro und war damit marginal höher als im Vorjahr (+ 0,8 %).

3 Banken-Generali Investmentgesellschaft

Die 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft konnte die erfreuliche Entwicklung der vergangenen Jahre weiter fortsetzen. Das verwaltete Fondsvolumen stieg 2013 um 8,9 % auf 6,6 Mrd. EUR. Dies ist umso beachtlicher, da der Gesamtmarkt 2013 nahezu stagnierte (+0,6 %). Damit wurde die Entwicklung des Marktes zum fünften Mal in Folge klar übertroffen.

Neugelder machten knapp 300 Mio. Euro des Zuwachses aus, wobei das Geschäft weiterhin von Großanleger- und Spezialfondslösungen getragen war. 240 Mio. Euro Zuwachs waren auf die Performance der einzelnen Fonds zurückzuführen.

Asset Management

Das Asset Management verzeichnete 2013 das erfolgreichste Jahr seines Bestehens. Sowohl in der standardisierten Variante als auch bei den individuellen Strategien kam es zu erheblichen Mittelzuflüssen.

Das gesamte im iPM (individuelles Portfoliomanagement) betreute Vermögen stieg um 23 % auf 300,8 Mio. Euro. Von den drei angebotenen Varianten (defensiv, ausgewogen, dynamisch) fielen die meisten Neumandate auf die ausgewogene Variante.

Neben den Mittelzuflüssen war auch die Performance in allen drei Varianten deutlich positiv.

Brokerage

Die gute Performance an den Aktienmärkten zeigte auch positive Effekte im Brokerage. In diesem Bereich arbeiten die SpezialistInnen ausschließlich für KundInnen, die für ihre Entscheidungen zum Aktienkauf einen Sparringpartner in der Meinungsbildung suchen.

Das betreute Volumen stieg um 17,3 % auf 152,5 Mio. Euro.

Stiftungsbetreuung

Das betreute Stiftungsvermögen stieg 2013 um gut 24 % auf 997,7 Mio. Euro an.

Hohe Gründungszahlen gehören der Vergangenheit an, es kommt aber im Stiftungsbereich immer wieder zu Marktverschiebungen. Bei Ausschreibungen von Stiftungsmandaten konnte die Oberbank mit klaren und transparenten Anlageprozessen entsprechende Erfolge erzielen. Die neu zugeflossenen Mittel werden zu einem großen Teil auch in Spezialfonds bzw. iPM Mandaten gemanagt.

Private Banking – Zuwächse durch Expertise und Know-how

Das Private Banking entwickelte sich weiterhin sehr gut. Das gesamte Vermögen der Kundengruppe wuchs um 6,8 % oder 312 Mio. Euro auf 4,9 Mrd. Euro an, das ist ein neuer Höchststand. Inklusive der Finanzierungen durchbrach das Kundengruppenvermögen mit 5,1 Mrd. Euro erstmals die 5 Mrd. Euro-Grenze.

Mit den Standorten Ried im Innkreis und Braunau wurden die geplanten Private Banking Einheiten in Österreich vervollständigt. Damit ist die Oberbank in Österreich an neun Standorten vertreten. In Bayern bietet die Oberbank das Private Banking am Standort München an.

Bausparen

Die Anzahl der von der Oberbank für die Bausparkasse Wüstenrot abgeschlossenen Bausparverträge ist 2013 um 2,4 % auf 12.669 gestiegen.

Versicherungsaktivitäten

Die Oberbank blickt auf das beste Versicherungsergebnis in der Geschichte zurück. Durch die Aktivierung zusätzliche Versicherungssparten konnte trotz einer rückläufigen Marktentwicklung eine Steigerung zum Vorjahr erzielt werden.

Im Privatkundensegment wurde bei der Vermittlung von Kapitalversicherungen des Kooperationspartners Generali Versicherung AG eine Steigerung von 6,3 % erzielt werden.

Klassische Lebensversicherungen gehören nach wie vor zu den beliebtesten Produkten, daneben wurde die Sparte Unfallversicherungen erfolgreich eingeführt.

Im Firmenkundensegment konnte in Zusammenarbeit mit der 3 Banken Versicherungsmakler GmbH insbesondere in der betrieblichen Altersvorsorge ein starkes Wachstum erwirtschaftet werden. Das Vorjahresergebnis wurde mit einer Prämiensumme von 11,3 Mio. Euro um 32 % überschritten. Der Vertrieb von Risikoversicherungen über die Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft spiegelte die gedämpften wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wider.

Insgesamt konnte die Oberbank in ihren Märkten Österreich und Deutschland die Prämiensummen im Versicherungsgeschäft um 10,9 % auf 84,7 Mio. Euro steigern.

Zahlungsverkehr

Die Vorbereitung auf die ursprünglich für 1.2.2014 geplante SEPA-Umstellung war 2013 ein wesentlicher Schwerpunkt im Zahlungsverkehr. Durch technische Maßnahmen, umfangreiche Informationen für die KundInnen und Schulungen der MitarbeiterInnen wurde erreicht, dass Ende 2013 schon 60 % der Zahlungsaufträge als SEPA-Zahlung durchgeführt wurden.

Die Bedeutung des elektronischen Zahlungsverkehrs hat im abgelaufenen Jahr weiter zugenommen. Insgesamt wurden 92 % aller Überweisungen elektronisch durchgeführt.

Geschäftsfeld Financial Markets / Bankbeziehungen

Prognosen für 2013 sind eingetreten

Obwohl das wirtschaftliche Umfeld Anfang 2013 noch sehr eingetrübt war sind die SpezialistInnen der Oberbank davon ausgegangen, dass der Aktienmarkt sich positiv entwickeln, der Euro an Wert gewinnen und die Zinsen niedrig bleiben werden.

Diese Erwartungen wurden deutlich erfüllt: Die Aktienmärkte stiegen zum Teil auf neue Höchststände, die Zinsen wurden teilweise vom bereits sehr niedrigen Niveau weiter gesenkt und der Euro hat trotz der anhaltenden Schwierigkeiten in Europa gegenüber den meisten anderen Währungen an Wert gewonnen.

Für diese Entwicklung haben vor allem die Notenbanken gesorgt, die den Märkten günstige Liquidität zur Verfügung gestellt haben.

Zins- und Währungsrisikomanagement

Der Shutdown in den USA und die nur zögerliche Erholung der europäischen Wirtschaft waren zwei der wesentlichen Ereignisse, die 2013 zu größeren Bewegungen in den Hauptwährungen führten. Die aufkommende Diskussion über die weitere Entwicklung der US-Geldpolitik führte im zweiten Halbjahr zu größeren Währungsbewegungen, vor allem bei den Währungen der Schwellenländer.

Neben den klassischen Absicherungstransaktionen der Unternehmen in den Hauptwährungen etablieren sich Währungen wie der Chinesische Renminbi im internationalen Handel immer stärker. Diesen Trend konnte die Oberbank auch in ihren Geschäften mit den KundInnen feststellen.

Direktkundenbetreuung

Die intensive Nutzung von Absicherungsgeschäften im Devisenbereich und die Gewinnung von zusätzlichen Direktkunden im kurzfristigen Veranlagungsbereich waren 2013 die Schwerpunkte in der Direktkundenbetreuung.

Um das Know-How der in diesem Bereich beschäftigten MitarbeiterInnen auf aktuellem Stand zu halten, wurde weiter in Zertifizierungen investiert. Damit trägt die Oberbank den steigenden Anforderungen in diesem Segment Rechnung.

Liquidität

Die Maßnahmen der Notenbanken haben 2013 für ausreichend Liquidität an den Märkten gesorgt und dieses Thema damit etwas in den Hintergrund gerückt. Die Oberbank hat aber weiter an ihrer guten Refinanzierungsstruktur gearbeitet: Es wurden hypothekarisch besicherte langlaufende Anleihen emittiert, der Zugang zu Zwischenbankenrefinanzierungen ausgebaut und in Wertpapiere investiert, die auch als Sicherheiten für zukünftige Refinanzierungen verwendet werden können.

Refinanzierungsstruktur der Oberbank AG

(Beträge in Mio. €)	2013	+/- %	2012
Spareinlagen	3.351,8	- 0,8	3.378,9
Sonstige Verbindlichkeiten			
gegenüber Kunden	6.707,0	11,3	6.024,1
Verbrieftete Verbindlichkeiten	1.621,6	2,4	1.584,2
Nachrangige Verbindlichkeiten			
und Ergänzungskapital	637,8	- 3,01	657,7
Primäreinlagen			
inkl. Nachrangkapital	12.318,2	5,8	11.644,9
Verbindlichkeiten			
gegenüber Kreditinstituten	3.303,2	- 19,3	4.094,2
Summe	15.621,4	- 0,8	15.739,1

Primäreinlagen

Die Zinsmaßnahmen der EZB führten 2013 zu historisch niedrigen Zinsen. Mit zwei Leitzinssenkungen auf zuletzt 0,25 % unterstrichen die EZB ihre offensive Geldpolitik.

Die konstant tiefen Geldmarktzinsen veränderten das Anlageverhalten vieler Unternehmen und PrivatkundInnen. Bei den Unternehmen stieg – zinsbedingt – die Liquiditätspräferenz. Daraus resultierend verzeichnete die Oberbank einen starken Zuwachs an täglich fälligen Einlagen, zum Teil aus Umschichtungen, aber auch zu einem großen Teil aus Neuveranlagungen.

In diesem Umfeld konnte die Oberbank ihre Position bei den Primäreinlagen erneut verbessern: Das Volumen der Primäreinlagen stieg um 5,8 % auf 12.318,2 Mio. Euro an.

Internationales Banken- und Institutionen-Netzwerk

2013 wurde die Unterstützung der Exportkunden bei ihren weltweiten Aktivitäten kontinuierlich fortgesetzt. Dazu wurden die Kontakte zu Netzwerkbanken in Zentral- und Osteuropa sowie insbesondere in Russland, China, Südost-Asien und im Mittleren Osten weiter gefestigt und ausgebaut.

In der Liquiditätssicherung, also zur Refinanzierung der Kundenkredite über die Kundeneinlagen hinaus, ist es der Oberbank durch fortlaufende Aktivitäten und Kontakte bei Bankpartnern gelungen, eine nachhaltig sehr hohe Reserveliquidität zu halten.

Regulatorische Anforderungen und Veränderungen

Weitere Schwerpunkte im Segment Financial Markets waren 2013 die Vorbereitungs- und Umsetzungsarbeiten zum Steuerabkommen FATCA („Foreign Account Tax Compliance Act“) und zu EMIR („European Market Infrastructure Regulation“ zur Eindämmung systemischer Risiken im europäischen Derivate Markt) sowie zur endgültigen Umsetzung des einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraumes (SEPA, „Single Euro Payments Area“).

Die Einhaltung der Compliance-Erfordernisse in der bilateralen Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Banken (insbesondere Geldwäschebekämpfung, „Know Your Customer“/ Due-Diligence) ist nur durch eine entsprechende Dokumentation sicherzustellen. Dieser Nachweis ist wesentliche Voraussetzung für die erlaubte Zusammenarbeit und Abwicklung bei Kundentransaktionen geworden. Die Oberbank erfüllt diese Erfordernisse im internationalen Geschäft genauso wie jene der weltweit geltenden Sanktionsrichtlinien und Gesetze seit jeher zur Zufriedenheit ihrer Bankpartner.

Damit steht den KundInnen der Oberbank auch weiterhin die gesamte Palette an Dienstleistungen von der Abwicklung des Zahlungsverkehrs über die Risikoabsicherung bis hin zur Finanzierung von weltweit getätigten Geschäften auf rechtlich fundierter Basis zur Verfügung.

Beteiligungsnetzwerk der Oberbank

Dauerhafte Beteiligungen geht die Oberbank nur ein, wenn sie der Absicherung von Entscheidungszentralen und Arbeitsplätzen heimischer Unternehmen dienen, zur Absicherung der Hausbankfunktion beitragen oder wenn die Tätigkeit des Beteiligungsunternehmens eine „Verlängerung“ des Banken-Kerngeschäftes darstellt (Immobilien-gesellschaften, Investmentfondsgesellschaft).

Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Mit der Bausparkasse Wüstenrot, der Oesterreichischen Kontrollbank AG und der Wiener Börse AG ist die Oberbank darüber hinaus an weiteren Unternehmen beteiligt, mit denen sie im operativen Geschäft eng kooperiert.

Als strategischer Partner hält die Oberbank u. a. dauerhaft Anteile an der voestalpine AG (7,75 %), an der Energie AG Oberösterreich (4,13 %), an der Lenzing Aktiengesellschaft (5,22 %), an der AMAG Austria Metall AG (5,01 %), an der LINZ TEXTIL HOLDING AKTIEN-GESELLSCHAFT (6,22 %) und an der Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft (32,62 %).

Am 7. Jänner 2013 hat die Oberbank mit der B&C Industrieholding GmbH eine Vereinbarung abgeschlossen, wonach beide Aktionäre künftig ihr Abstimmungsverhalten in der Hauptversammlung der AMAG koordinieren werden. Damit will die Oberbank ihrer Stimme in der AMAG-Hauptversammlung mehr Gewicht verleihen, ihrer Verantwortung als Miteigentümer gerecht werden, die Investitions- und Entwicklungsstrategie der AMAG unterstützen und dazu beitragen, die Entscheidungszentrale und die Arbeitsplätze der AMAG in Ranshofen zu erhalten.

Der „Oberbank Opportunity Fonds“ geht im Zuge von Private Equity-Finanzierungen Beteiligungen ein.

Im Immobilienbereich ist die Oberbank an Gesellschaften beteiligt, die zur Errichtung oder zum Betrieb eigener Immobilien gegründet wurden, vereinzelt auch an Unternehmen, die als Wohnbauträger wichtige Partner in Fragen der Wohnbaufinanzierung sind.

Im Leasing-Teilkonzern sind die in- und ausländischen Leasinggesellschaften der Oberbank gebündelt sowie Gesellschaften zur Finanzierung von einzelnen Kunden- oder Oberbank-Projekten.

Unter den sonstigen Beteiligungen sind Beteiligungen an Gesellschaften subsumiert, die außerhalb des Kerngeschäftes der Oberbank tätig sind und banknahe Leistungen erbringen (DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft, Einlagensicherung der Banken und Bankiers) oder im Oberbank-Einzugsgebiet besondere regionale Bedeutung haben (diverse Technologie- oder Gründerzentren).

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der nachhaltige Erfolg der Oberbank wird maßgeblich vom hohen Engagement und den Leistungen hervorragend ausgebildeter und motivierter MitarbeiterInnen getragen. Ein wesentliches strategisches Ziel der Oberbank ist es daher, deren fachliche und soziale Kompetenz nachhaltig zu stärken und aktuell zu halten.

Lernen und Training

In der Aus- und Weiterbildung setzt die Oberbank auf ein Höchstmaß an Praxisbezug, auf eLearning, Training in einer eigenen Übungsfiliale und Coaching am Arbeitsplatz. 2013 wurden mehr als 1,5 Mio. Euro in die Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen investiert.

Enge Kooperationen pflegt die Oberbank mit Bildungseinrichtungen wie der KMU-Forschung Austria, der Management Akademie & Consulting GmbH, der LIMAK Austrian Business School, der Frankfurt School of Finance and Management und ab 2014 mit der Fachhochschule Kufstein.

Alle Ausbildungsmaßnahmen sind in drei „Akademien“ zusammengefasst, die jeweils mit internen und externen Zertifizierungen abgeschlossen werden.

Führungskultur

In der Oberbank herrscht die Überzeugung, dass die Art und Weise der Führung maßgeblich das Verhalten der MitarbeiterInnen beeinflusst. Daher wird konsequent daran gearbeitet, ein gemeinsames Führungsverständnis und einheitliche Führungsstandards zu verankern.

Wesentlicher Teil des Führungsverständnisses ist ein vom Vorstand bis zu den MitarbeiterInnen konsequent gelebtes MbO-System. Das Führen mit Zielvereinbarungen ist in der Oberbank ein wesentliches Element zur Motivation der MitarbeiterInnen, zur Steuerung des Verhaltens, zur Personalentwicklung und zur Evaluierung von Führungskompetenzen.

Attraktiver Arbeitgeber

Die MitarbeiterInnen der Oberbank schätzen die Möglichkeit, Handlungsspielräume eigenverantwortlich zu nutzen. Darüber hinaus bieten das erfolgreiche Geschäftsmodell, die Stabilität und Unabhängigkeit sowie das gesunde Wachstum der Oberbank interessante Karrierechancen.

Damit und mit einer umfangreichen Palette von Sozialleistungen bietet die Oberbank ein sehr attraktives Arbeitsumfeld und es gelingt ihr seit Jahren, besonders die Schlüsselkräfte nachhaltig zu binden. Eine äußerst günstige Fluktuationsrate von 5,8 % unterstreicht das eindrucksvoll.

3 Jahre „Aktie Gesundheit“

In der Oberbank hat die betriebliche Gesundheitsförderung besondere Bedeutung. Für die Initiative „Aktie Gesundheit“ mit den Schwerpunkten Bewegung, Ernährung und Mentale Fitness hat sie als einziges Finanzdienstleistungsunternehmen in Oberösterreich 2013 das staatliche „Gütesiegel Betriebliche Gesundheitsförderung“ erhalten.

Mit ihrer Teilnahme haben die MitarbeiterInnen der Oberbank zuletzt auch Spendengeld gesammelt, das der Caritas-Initiative „velovita“, in der Jugendliche mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen gefördert und ausgebildet werden, übergeben wurde.

Eine Besonderheit der „Aktie Gesundheit“ ist, dass sie auch den Familien der MitarbeiterInnen offensteht, was sehr positiv angenommen wird und ein wesentlicher Beitrag zur work-family-balance in der Oberbank ist.

Die traditionell besonders niedrige Krankenstandsquote in der Oberbank betrug 2013 nur 2,8 %.

Projekt „Zukunft Frau 2020“

Die Chancengleichheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist in der Oberbank eine seit langem gelebte Praxis, was u.a. der regelmäßig erstellte und der Belegschaftsvertretung vorgelegte Einkommensbericht unterstreicht. Darüber hinaus will die Oberbank für MitarbeiterInnen mit familiären Verpflichtungen attraktive Rahmenbedingungen schaffen die es erlauben Arbeits- und Familienlebenbestmöglich zu vereinbaren. Kinderbetreuung in den Ferienzeiten, flexible Arbeitszeitmodelle, Möglichkeiten zur Telearbeit, aktive Karenzplanung und finanzielle Unterstützung für die Kinderbetreuung sind einige der von den MitarbeiterInnen gerne angenommenen Maßnahmen.

Mitarbeiterisiko

In der Oberbank besteht kein signifikantes Mitarbeiterisiko.

Zur Steuerung der maßgeblichen Personalrisiken (v.a. Zeit-, Kostenrisiken) werden monatlich Kennziffern erhoben, Fehlentwicklungen wird zeitnah gegengesteuert. Ein Personal-Benchmarking-System und jährliche Strukturgespräche mit den personalverantwortlichen Führungskräften minimieren Engpass- und Besetzungsrisiken bzw. machen diese frühzeitig sichtbar.

Die Erörterung weiterer Personalrisiken (Fluktuations-, Gesundheits-, Nachbesetzungsrisiko, Schlüsselmitarbeiter/Minderleister) findet in einem tourlichen Personal-Bericht ihren Niederschlag. Risiken aus dem vorsätzlichen rechtswidrigen Handeln Einzelner können auch in der Oberbank nicht ausgeschlossen werden. Dagegen wirkt ein internes Kontrollsystem, das von der Konzernrevision überwacht wird. Möglichem Fehlverhalten wird konsequent nachgegangen, die Leitung der Personalabteilung ist auch Mitglied des Compliance Komitees der Oberbank.

Das Vergütungssystem der Oberbank sieht auch bei Schlüsselkräften keine hohen variablen Bestandteile vor, setzt damit keine falschen Verhaltensanreize und führt zu keinen Fehlsteuerungen.

Personalstand

Die durchschnittliche Mitarbeiterkapazität ist im abgelaufenen Geschäftsjahr von 1.913 um 18 Personen auf 1.895 MitarbeiterInnen gesunken, zum Jahresultimo betrug der Personalstand 1.884 Vollzeitäquivalente (nach 1.894 im Vorjahr). Die auch im letzten Jahr erfolgte Expansion mit der Neueröffnung von fünf Filialen ist dabei schon berücksichtigt.

Die Oberbank bewerkstelligt Effizienzsteigerungen durch die kontinuierliche Optimierung aller internen Prozesse und die Ausnützung von Synergien und der natürlichen Fluktuation. Darauf achtet ein permanent eingerichtetes Gremium, das die laufenden Entwicklungen beobachtet und damit zusammenhängende Maßnahmen steuert.

Ausblick 2014

Stärkeres Wachstum in allen Wirtschaftsräumen

In allen großen Wirtschaftsregionen wird das Wachstum 2014 deutlich über dem des abgelaufenen Jahres liegen. Das BIP-Wachstum der USA wird 2014 auf 2,5 % zulegen. In Japan wird das Wachstum auf 1,9 % leicht steigen, in China auf 7,9 %.

In der EU, deren Konjunktur besonders unter der Krise der Staatsfinanzen zu leiden hatte, ist ebenfalls mit einer Beschleunigung des Wachstums zu rechnen. In der gesamten Union wird nach einem Stagnieren der Wirtschaftsleistung 2013 für 2014 mit einem merklichen Wachstum von 1,4 % gerechnet, die Wirtschaftsleistung der Euroländer soll sich von - 0,4 % auf + 1,1 % ebenfalls klar erholen.

Die Schwellenländer werden zwar weiter deutlich wachsen, sie haben aber nicht mehr die Dynamik der letzten Jahre. Dennoch werden sie der Weltwirtschaft wichtige Impulse verleihen.

Die deutsche Wirtschaft wird mit 1,7 % Wachstum wieder über dem EU-Durchschnitt und weiterhin der Motor der europäischen Konjunktur sein.

Die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer werden mit 2,5 % Zuwachs wieder einen überdurchschnittlichen Wachstumsbeitrag liefern. In der Tschechischen Republik wird 2014 ein Wachstum von 1,8 % erwartet, in Ungarn 1,5 % und in der Slowakei 1,5 %.

Deutlicher Wachstumsanstieg auch in Österreich

Für Österreich wird 2014 ein Wirtschaftswachstum von 1,7 % erwartet. Träger des Wachstums werden die Investitionen (+ 3,0 %) und die Exporte (+ 5,5 %) sein. Der private Konsum wird mit + 0,9 % nur verhalten wachsen und damit keine wesentlichen Impulse für die Konjunktur liefern.

Die Sparquote wird mit 6,5 % weiterhin auf besonders niedrigem Niveau liegen, die Kredite an Unternehmen und Private um 2,3 % höher als im abgelaufenen Jahr sein. Die Inflationsrate wird mit 1,8 % genau im Zielkorridor der EZB liegen.

Die Zahl der Beschäftigten dürfte sich nur um 0,8 % erhöhen, die Arbeitslosigkeit wird damit nach österreichischer Berechnung von 7,6 % 2013 auf 7,9 % 2014 ansteigen.

Wechselkurs- und Zinserwartungen

2014 sollte sich aufgrund der etwas stärkeren wirtschaftlichen Erholung in den USA der Euro zum US-Dollar leicht abschwächen, der Kurs wird unter 1,30 liegen. Gegenüber dem Schweizer Franken dürfte der Euro auf dem Niveau von leicht über 1,20 verharren.

Weder die EZB noch die FED haben angedeutet, in absehbarer Zeit die Leitzinsen merklich zu erhöhen. Aus diesem Grund und wegen der nur verhaltenen Erholung der Konjunktur erwartet das Management der Oberbank stabile bis leicht steigende Geldmarktzinsen und nur leicht steigende Langfristzinsen.

Geschäftliche Schwerpunkte der Oberbank

Für 2014 hat das Management der Oberbank vier geschäftspolitische Schwerpunkte formuliert.

Im Kommerz- und im Privatkundengeschäft sowie im Private Banking soll die Akquisitions- und Neukundenoffensive fortgesetzt werden.

Bei Großunternehmen und KMU hat die Oberbank in ihrer Kernregion Oberösterreich/Salzburg Marktanteile von bis zu 50 %. Diese führende Position soll durch die Vergabe von 1,5 Mrd. Euro Neukrediten gefestigt und ausgebaut werden.

Die ebenfalls starke Position im Privatkundengeschäft wird durch die Vergabe von rund 500 Mio. Euro neuen Wohnbaufinanzierungen ausgebaut.

Deutliche Zuwächse sind auch in der Vermögensverwaltung budgetiert. Die gesamten betreuten Kundenvermögen sollen um etwa 5 % auf knapp 24 Mrd. Euro gesteigert werden.

Insgesamt ist für 2014 die Gewinnung von 26.000 Neukunden im Firmen- und Privatkundensegment geplant.

Der Weg des organischen Wachstums durch Filialgründungen soll 2014 fortgesetzt werden. Die Gründung von bis zu zehn Filialen ist geplant, regionale Schwerpunkte werden dabei aus heutiger Sicht Wien, Bayern, Tschechien und Ungarn sein.

Im Risikomanagement wird die Oberbank ihre bewährte vorsichtige Strategie unverändert weiter verfolgen. Aufgrund der Marktentwicklungen der vergangenen Monate wird erwartet, dass sich das Kreditrisiko gegenüber dem des Jahres 2013 leicht erhöhen wird.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2014

Aufgrund der Unsicherheit bezüglich des Ausmaßes der Konjunkturerholung ist eine exakte Ergebniseinschätzung für das Jahr 2014 nur schwer möglich. Das Management der Oberbank erwartet ein Zinsergebnis, das etwa dem des Jahres 2013 entspricht, bei den Provisionserträgen wird hingegen ein merklicher Anstieg erwartet.

Insgesamt wird angestrebt, das hervorragende Ergebnis des Geschäftsjahres 2013 sowohl vor als auch nach Steuern wieder zu erreichen. Das wird es erlauben, über die Dotierung der Rücklagen die Eigenmittelausstattung der Oberbank weiter zu stärken, das Wachstum aus eigener Kraft zu finanzieren und an die AktionärInnen eine angemessene Dividende auszuschütten.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Risikostrategie

Die gezielte Übernahme von Risiken stellt ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäftes dar und ist die Basis für eine nachhaltig stabile Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Oberbank-Konzern. Die Oberbank AG ist für die Festlegung der Risikostrategie, das Risikomanagement und das Risikocontrolling im Oberbank-Konzern zuständig. Ausgangspunkt der Risikostrategie der Oberbank ist die Positionierung als Regionalbank. Der Vorstand und alle MitarbeiterInnen handeln nach den risikopolitischen Grundsätzen und treffen ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zielplanung sowie des operativen Managements bzw. Controllings. Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG. Für jedes wesentliche Risiko des Oberbank-Konzerns gibt es definierte Steuerungsverantwortlichkeiten sowie zugewiesene Risikodeckungsmassen (Limits) oder definierte Steuerungsprozesse. Die Zusammenführung der einzelnen Risikoarten auf ein Gesamtbankrisiko erfolgt durch das im Haus installierte Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee). Das für den Bereich Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied leitet dieses Komitee.

Risikocontrolling

Das Risikocontrolling der Abteilung Rechnungswesen und Controlling erfüllt die Funktion der im Bankwesengesetz (§ 39 Abs. 2 BWG) geforderten zentralen und unabhängigen Risikokontrolleinheit. Es misst, analysiert, überwacht und berichtet alle wesentlichen Risiken der Oberbank. Das Reporting erfolgt an den Vorstand, das APM-Komitee sowie an die betroffenen AbteilungsleiterInnen bzw. MitarbeiterInnen.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Oberbank ist ein über Jahre entwickeltes System. Es existiert eine detaillierte Beschreibung der IKS-Abläufe, eine einheitliche Dokumentation aller risikorelevanten Prozesse der Bank und der Kontrollmaßnahmen. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sind klar definiert. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft. Die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad. Die Abteilung Interne Revision der Oberbank AG prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das interne Kontrollsystem. Abgeprüft werden die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Gesamtbankrisikosteuerung und Risikotragfähigkeitsrechnung

Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an ein qualitatives Risikomanagement, die sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) ergeben, wird in der Oberbank mittels der bereits seit Jahren im Einsatz befindlichen Risikotragfähigkeitsrechnung entsprochen. Die Grundlage für eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt die Quantifizierung der wesentlichen Risiken und der Deckungsmassen dar. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden aus der ökonomischen Deckungsmasse für die sich aus dem Geschäftsmodell der Oberbank ergebenden wesentlichen Bankrisiken ICAAP-Risikolimits abgeleitet. Dies erfolgt für das Kreditrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Marktrisiko im Handelsbuch, das Marktrisiko im Bankbuch, die Liquiditätsrisiken, die operationellen Risiken sowie für Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen. Der Risikoappetit der Oberbank ist in der Risikotragfähigkeitsrechnung mit 90 % der Risikodeckungsmasse begrenzt. Die darüber hinausgehenden 10 % werden nicht alloziert. Neben der Begrenzung mittels Risikodeckungsmasse werden die wesentlichen Risiken in der operativen Risikosteuerung noch über Prozesse und Detaillimits gesteuert.

Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das Risiko verstanden, dass KreditnehmerInnen den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommen. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Länder sowie Privat- und FirmenkundInnen stellt die wesentlichste Risikokomponente im Oberbank-Konzern dar. Für das Management des Kreditrisikos ist die Abteilung Kredit-Management zuständig. Sie ist vom Vertrieb getrennt, sodass die Risikobewertung und -entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses bis hin zur Vorstandsebene unabhängig vom Vertrieb gewährleistet ist.

Die Strategie im Kreditgeschäft ist getragen vom Regionalitätsprinzip, der Sitz der KreditkundInnen befindet sich in den durch das Filialnetz der Oberbank abgedeckten Regionen. In Österreich und Bayern liegt der Fokus vorwiegend auf der Finanzierung der Industrie und des wirtschaftlichen Mittelstandes, in Tschechien, der Slowakei und Ungarn vor allem auf Klein- und Mittelbetrieben. Die operativen Risikoziele werden zumindest jährlich im Zuge der Budgetierung und im Anlassfall nach Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der aktuellen Entwicklung von der Geschäftsleitung gemeinsam mit der Leitung Kredit-Management festgelegt.

Der Vergabe von Krediten liegt eine Bonitätseinschätzung der KundInnen zugrunde. In Österreich und Deutschland kommt dazu im Privat- und Firmenkundengeschäft ein mit statistischen Methoden entwickeltes und IRB-(Internal Ratings Based Approach) taugliches Ratingsystem zur Anwendung. Die in den CEE-Märkten im Einsatz befindlichen Expertensysteme werden voraussichtlich 2014 durch neu entwickelte statistische Methoden abgelöst. Beurteilt werden quantitative (Hard Facts) und qualitative Kriterien (Soft Facts, Warnindikatoren), die zusammengeführt ein objektives und zukunftsorientiertes Bild der Kundenbonität ergeben. Die Ratingverfahren werden jährlich validiert. Die resultierenden Erkenntnisse werden laufend zur Weiterentwicklung und Verfeinerung der Ratingverfahren verwendet.

Die Hereinnahme von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements in der Oberbank angesehen. Die Gestion des Kreditgeschäftes über die Unterdeckung stellt hohe Anforderungen an die aktuelle und richtige Bewertung von Sicherheiten. Daher ist die Sicherheitenverwaltung im gesamten Oberbank-Konzern grundsätzlich organisatorisch vom Vertrieb getrennt und erfolgt ausschließlich in der Marktfolge in den zentralen Kreditverwaltungsgruppen der Abteilung Zahlungsverkehrssysteme und zentrale Produktion.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiko wird der potenzielle Wertverlust aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibung, Veräußerungsverlust sowie die Reduktion der stillen Reserven durch die Gefahr einer entsprechend negativen wirtschaftlichen Entwicklung bezeichnet.

Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV, mit denen die Oberbank AG die 3 Banken Gruppe bildet, sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Die Beteiligungspolitik der Oberbank ist darauf ausgerichtet, bank- und vertriebsnahe Beteiligungen dann einzugehen, wenn diese dem Bankgeschäft dienlich sind, also deren Tätigkeit in direkter Verlängerung zur Banktätigkeit steht oder eine Hilfstätigkeit im Bezug auf diese darstellt. Vor dem Eingehen von Beteiligungen werden Analysen erstellt, um ein möglichst umfassendes Bild hinsichtlich Ertragskraft, strategischem Fit und rechtlicher Situation zu bekommen.

Marktrisiko

Unter Marktrisiko wird der potenziell mögliche Verlust aus Wertschwankungen aufgrund von Marktpreisänderungen (durch sich ändernde Zinssätze, Devisenkurse oder Aktien- und Warenpreise) verstanden. Die Währungs- und Zinsänderungsrisiken werden in der Oberbank AG auch für die ausländischen Geschäftseinheiten sowie für die vollkonsolidierten Konzerngesellschaften zentral gesteuert.

Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Limits steuern.

Die Abteilung Global Financial Markets ist zuständig für die Steuerung der Marktrisiken der Handelsbuchpositionen, des Zinsänderungsrisikos im Geldhandelsbuch sowie des Devisenkursrisikos des gesamten Oberbank-Konzerns. Die Limitkontrolle und das Reporting über die Risiko- und Ertragslage an Vorstand und Abteilung Global Financial Markets erfolgt täglich durch die Abteilung Rechnungswesen und Controlling.

Das APM-Komitee ist für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos der langfristigen Euro-Positionen (Zinsbindungen > 12 Monate) sowie für die strategischen Aktien- und Fondspositionen im Bankbuch zuständig. Das APM-Komitee tritt monatlich zusammen. Mitglieder des Komitees sind der Gesamtvorstand sowie VertreterInnen der Abteilungen „Global Financial Markets“, „Rechnungswesen und Controlling“, „Private Banking & Asset Management“, „Kredit-Management“, „Corporate &

International Finance“, „Sekretariat & Kommunikation“, „Interne Revision“ und „Organisationsentwicklung, Strategie und Prozessmanagement“.

Operationelles Risiko

Mit dem Bankgeschäft untrennbar verbunden sind die operationellen Risiken. Operationelle Risiken werden in der Oberbank als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten, definiert.

Das operative Risikomanagement von operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebsseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das operationelle Risiko der in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind. Ein elektronischer Einmeldeprozess unterstützt die Erfassung von schlagend gewordenen operationellen Risiken.

In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung bzw. für die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich. Zur Absicherung von im Rahmen der Risikoanalysen festgestellten existenzgefährdenden Großrisiken wurden konkrete Maßnahmen getroffen (Versicherungen, Notfallkonzepte EDV, Ersatzrechenzentrum).

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko (oder auch Refinanzierungsrisiko) ist das Risiko, dass eine Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit oder nur zu erhöhten Kosten nachkommen kann. Primäre Zielsetzung des Liquiditätsmanagements ist daher die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und die Optimierung der Refinanzierungsstruktur in Bezug auf Risiko und Ergebnis. Schon seit jeher besteht in der Oberbank der Grundsatz, mit den Primärmitteln der KundInnen sowie den Fördermitteln der Oesterreichischen Kontrollbank, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der LfA Förderbank Bayern alle Kredite refinanzieren zu können. Dieser Grundsatz ist unverändert gültig. Darüber hinaus hat die Oberbank ein großzügiges Polster (Liquiditätspuffer) an freiem Refinanzierungspotenzial in Form von refinanzierungsfähigen Wertpapieren und Kreditforderungen bei den Zentralbanken sowie an ungenutzten Banklinien.

Die Abteilung Global Financial Markets ist für das tägliche Liquiditätsmanagement zuständig und hat die Verantwortung für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Die Abteilung Rechnungswesen und Controlling erstellt für das tägliche Liquiditätsmanagement und für den Risikovorstand eine Liquiditätsablaufbilanz für die nächsten 30 Tage inklusive dem vorhandenen Liquiditätspuffer als Limit. Die Steuerung der langfristigen bzw. strategischen Liquidität der Oberbank liegt in der Zuständigkeit des Vorstandes und des APM-Komitees. Das Reporting erfolgt durch die Abteilung Rechnungswesen und Controlling. Zur Darstellung des mittel- und langfristigen

Liquiditätsrisikomanagements der Bank wird eine umfassende Liquiditätsablaufbilanz erstellt. Für extreme Marktverhältnisse wurde ein Notfallplan ausgearbeitet.

Konzentrationsrisiko

Risikokonzentrationen begründen ein Konzentrationsrisiko, sofern sie das Potenzial haben Verluste zu produzieren, die groß genug sind, um die Stabilität eines Institutes zu gefährden oder um eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken.

Es wird zwischen zwei Arten von Risikokonzentrationen unterschieden:

Intra-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die innerhalb einer einzelnen Risikokategorie entstehen können. Die Zuständigkeiten für das Intra-Konzentrationsrisiko liegen daher bei den jeweils für die einzelnen Risikoarten verantwortlichen Einheiten. Das Intra-Konzentrationsrisiko ist aufgrund des Geschäftsmodells der Oberbank vor allem im Bereich des Kreditrisikos bedeutend und wird durch intern festgelegte Limits bzw. Prozesse begrenzt.

Inter-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus dem Gleichlauf von Risiken verschiedener Risikokategorien ergeben können. Die Zuständigkeit für das Inter-Konzentrationsrisiko liegt beim APM-Komitee.

Mittels Szenarioanalysen wird vierteljährlich im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung die Sensitivität der Oberbank AG auf Inter-Konzentrationsrisiken geprüft.

Die Oberbank-Aktien

Kennzahlen der Oberbank-Aktien	2013	2012	2011
Anzahl Stamm-Stückaktien	25.783.125	25.783.125	25.783.125
Anzahl Vorzugs-Stückaktien	3.000.000	3.000.000	3.000.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	48,50/38,70	48,10/39,75	47,30/39,85
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	47,60/37,50	47,00/38,10	44,80/38,80
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	48,50/37,75	48,00/38,60	47,30/39,75
Marktkapitalisierung in Mio. €	1.363,7	1.353,4	1.338,8
IFRS-Ergebnis je Aktie in €	4,26	3,87	3,87
Dividende je Aktie in €	0,50	0,50	0,50
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stammaktie	11,4	12,4	12,2
Kurs-Gewinn-Verhältnis Vorzugsaktie	8,9	10,0	10,3

Das Ergebnis je Oberbank-Aktie stieg 2013 von 3,87 auf 4,26 Euro deutlich an.

Auf Basis der Schlusskurse 2013 errechnet sich für die Stammaktie ein Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von 11,4, für die Vorzugsaktie von 8,9. Der 134. ordentlichen Hauptversammlung am 13. Mai 2014 wird die Ausschüttung einer im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Dividende in Höhe von 0,50 Euro je bezugsberechtigter Aktie vorgeschlagen.

Wahlmöglichkeit für InvestorInnen: Stamm- und/oder Vorzugsaktie

Die AnlegerInnen können zwischen Stamm- und Vorzugsaktien der Oberbank wählen. Die Vorzugsaktie verbrieft kein Stimmrecht, gewährt aber eine nachzuzahlende Mindestdividende von 6 % vom anteiligen Grundkapital (9 Mio. Euro). Für beide Aktiegattungen wurde die Dividende zuletzt gleich hoch angesetzt. Aufgrund des Stimmrechtverzichtes notiert die Vorzugsaktie im Vergleich zur Stammaktie jedoch mit einem Kursabschlag, wodurch sich eine höhere Dividendenrendite errechnet.

Aktionärsstruktur der Oberbank per 31.12.2013	Stammaktien	Gesamt
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck	18,51%	17,00%
BKS Bank AG, Klagenfurt	18,51%	16,95%
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Salzburg	5,13%	4,62%
Generali 3 Banken Holding AG, Wien	2,21%	1,98%
Mitarbeiterbeteiligung	3,74%	3,47%
CABO Beteiligungsgesellschaft m. b. H., Wien	32,54%	29,15%
Streubesitz	19,36%	26,83%

Das Grundkapital der Oberbank unterteilt sich in 25.783.125 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und in 3.000.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien. Größter Einzelaktionär ist die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., eine 100 %ige Konzerntochter der UniCredit Bank Austria. Der Streubesitz im Ausmaß von rund 19 % der Stammaktien (26,8 % inklusive Vorzugsaktien) wird von Unternehmen, institutionellen InvestorInnen und privaten AktionärInnen gehalten.

Stabile Kursentwicklung 2013

Oberbank Stammaktien notierten auch 2013 nahe den historischen Höchstständen. Die Stammaktie erreichte ihr Kurshoch am 3. Dezember 2013 bei 48,50 Euro, die Vorzugsaktie am 24. Jänner 2013 bei 38,70 Euro. Die gesamte Jahresperformance (Kursbewegung und Dividende) betrug bei den Stammaktien + 2,10 %, bei den Vorzugsaktien - 0,91 %. Die Börsenkapitalisierung der Oberbank AG belief sich Ende 2013 auf 1.363,7 Mio. Euro gegenüber 1.353,4 Mio. Euro zum Vorjahresresultato.

Die Oberbank-Stammaktie notiert seit 1. Juli 1986 an der Wiener Börse. Seither verläuft ihr Wertzuwachs überaus stetig: AktionärInnen, die 1986 die Oberbank-Aktie zeichneten und bei allen Kapitalerhöhungen mitzogen, erzielten unter Berücksichtigung der Dividendenzahlungen eine Rendite vor Abzug der Kapitalertragsteuer von durchschnittlich 8,5 % pro Jahr.

Informationen zur 133. Hauptversammlung

Bei der Hauptversammlung der AktionärInnen der Oberbank AG am 14. Mai 2013 waren 2.557 StammaktionärInnen und 33 VorzugsaktionärInnen anwesend, die im eigenen oder per Vollmacht in fremdem Namen berechtigt waren, 22.651.275 Stamm-Stückaktien bzw. 1.106.547 Vorzugs-Stückaktien zu vertreten und das damit verbundene Stimmrecht auszuüben.

Folgende wesentliche Beschlüsse wurden gefasst:

TOP 2: Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinnes des Geschäftsjahres 2012 (Einstimmig)

TOP 3: Entlastung Vorstand (Einstimmig), Entlastung Aufsichtsrat (Einstimmig)

TOP 4: Wahlen in den Aufsichtsrat: Dr. Peter Thirring (Einstimmig), Peter Gaugg (Einstimmig), Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud (Einstimmig)

TOP 5: Wahl des Bankprüfers für das Geschäftsjahr 2014 (Einstimmig)

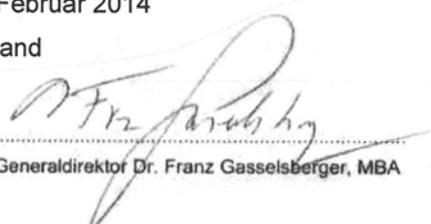
Aktionärsbeziehungen und Kommunikation

Die Oberbank informiert ausführlich im Rahmen der Quartals- und Jahresberichterstattung über ihre Finanz- und Ertragslage. Auch über die Website www.oberbank.at wird ein laufender Informationsfluss sichergestellt. Mit der Einladung zur jährlichen Hauptversammlung sind die Aktionärinnen und Aktionäre aufgerufen, direkt mit Vorstand und Aufsichtsrat in Kontakt zu treten.

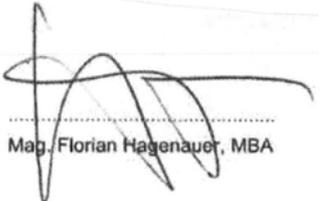
Potenziell kursrelevante Ereignisse werden von der Oberbank via Ad-hoc-Meldung veröffentlicht. Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte keine solche Meldung.

Linz, 24. Februar 2014

Der Vorstand


Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA


Direktor Dr. Josef Weißl, MBA


Mag. Florian Hagenauer, MBA